

Drea Mer (Kapitel 3)

by ~CIS-Brony, Apr 5, 2013, 1:16:39 PM
Literature / Prose / Fiction / Fantasy / Introductions & Chapters

Rarity kam total verschlafen aus ihrem Zimmer. Nach dem Albtraum war es ihr nicht mehr möglich einzuschlafen und so lag sie die ganze Nacht wach in ihrem Bett und ließ das Licht brennen. Obwohl es nur ein Traum war, wirkte er so real.

Als sie in die Küche kam, konnte sie schon das Essen riechen, was sie zuerst irritierte. Wer war da, um das Frühstück zuzubereiten? Doch dann fiel es ihr wieder ein.

„Guten Morgen Sweetie Belle“, sagte Rarity und rieb sich mit dem linken Huf den Schlaf aus den Augen.

„Guten Morgen, große Schwester.“ Sweetie Belle war gerade dabei ein Stapel Pfannkuchen mit ihrer Einhornmagie auf den Tisch zu stellen. Als damals vor über vier Jahren Nightmare Moon die Macht an sich riss, war sie ein kleines Fohlen ohne Cutie Mark. Nun aber war sie eine Teenagerin, dessen Cutie Mark ein paar Musiknoten in einem geschwungenen Notensystem zeigte. Sie hatte eine wirklich wunderschöne Stimme.

Als Raritys Einhorn sie damals zu dem Felsen brachte, welcher mit Edelsteinen gefüllt war (was sie aber erst Jahre später durch ihr Spiegelbild erfahren sollte), war ihre Mutter noch schwanger mit Sweetie Belle. Vor dem Felsen freute sie sich sehr auf ihre kleine Schwester, doch dann zog sie sich immer weiter zurück, was letztlich dazu führte, dass sie ihre kleine Schwester nie wirklich kennenlernte. Selbst dann während Nightmare Moons Herrschaft wusste sie kaum etwas über sie, doch als dann die Sonne zurückkehrte, versuchte Rarity einen Neuanfang. Die Rarity aus der Spiegelwelt zeigte ihr wie wichtig Freunde und Familie war und sie hatte nun viel nachzuholen.

„Du siehst nicht besonders gut aus Rarity.“

„Ich hatte einen furchtbaren Albtraum“, erzählte Rarity ihr und fing an die Pfannkuchen zu essen.

„Willst du mir davon erzählen?“, fragte Sweetie Belle und setzte sich an den Tisch.

Rarity hätte sich fast verschluckt, als sie das hörte. Noch nie hatte jemand Anteil an dem, was sie bedrückte und deshalb wusste sie auch nicht, wo sie anfangen sollte.

„Es war beängstigen und wirr“, versuchte sie es.

„Das haben Alpträume so an sich. Weißt du, ich hatte vor zwei Tagen auch einen Albtraum, wobei dieser recht harmlos anging. Ich stand auf einer Bühne und sang vor Hunderten Ponys. Ich hatte zwar etwas Lampenfieber, aber dies war nicht das schlimme.“

„Haben sie dich ausgebuht?“

„Nein, sie waren begeistert, und zwar alle.“

„Warum war es dann ein Albtraum?“

„Es gab da einen Hengst, welcher ganz besonders hervorstach. Ich bemerkte ihn schon im Publikum, während ich sang und nach meinem Auftritt, traf ich ihn hinter der Bühne. Zuerst war er ganz nett, doch dann bedrängte er mich. Er wollte, dass ich nochmals für ihn singe und als ich mich weigerte, wurde er zornig, weil ich ihn zurückwies.“

Wie bei mir<, dachte Rarity.

„Er wollte mich nicht wieder gehen lassen und tat mir sogar weh. Eigentlich vergesse ich ziemlich schnell Details aus einem Traum, aber bei ihm weiß ich sogar noch, wie er aussah. Er war ein weißer Einhornhengst mit einer goldenen Mähne. Er sah wirklich sehr gut aus. Leider spiegelte sich sein Charakter nicht wieder in seinem Äußeren.“

Er sah genauso aus, wie derjenige in meinem Traum<, fiel Rarity auf und langsam machte ihr die Situation Angst.

„Ich weiß sogar noch, wie er hieß. Sein Name war..“

„Drea Mer“, kam ihr Rarity zuvor.

„Woher weißt du das?“

Rarity blickte ihr mit einem ernsten Blick in die Augen: „Weil er auch in meinem Traum erschien.“

Twilight Sparkle stampfte wütend durch das Schloss.

„So schlimm war es doch gar nicht“, rief ihr Trixie hinterher, woraufhin Twilight stoppte und sich umdrehte.

„Nicht schlimm? Sie haben einen Scheiterhaufen gebaut, auf dem sie mich verbrennen wollten.“

„Ich behauptete ja nicht, dass es perfekt lief, aber sehe es doch mal so. Sie haben es nicht geschafft.“

„Ach, sei doch stiel!“, verlangte Twilight und setzte wütend ihren Weg fort, während die Wachen auf die sie im Flur trafen, ihr ängstlich aus dem Weg gingen.

„Was ist los?“, fragte Trixie sie und schloss zu ihr auf. „Ich dachte, es sei dir egal, was andere von dir halten.“

„Prinzessin Luna verlangte von mir, einen guten Eindruck zu machen, in ihrem Namen, doch stattdessen habe ich genau das Gegenteil erreicht und dabei habe ich eigentlich nicht einmal etwas gemacht.“

Trixie ließ sich das Ereignis auf dem Marktplatz nochmals durch den Kopf gehen. Sie baute dort einen kleinen Stand auf, so wie sie es immer tat, bevor Nightmare Moon Celestia auf den Mond schickte und die Macht an sich riss.

Dann begann die Show. Zwar diente auch Trixie damals Nightmare Moon, was ihrer Popularität nicht besonders gut tat, doch wusste sie, wie man sich richtig verkaufte. Ein paar Hüftschwünge und schon konnte sie sich sicher sein, dass einige Hengste heute Nacht an sie denken würde. Ach ja, und natürlich Feuerwerk. Feuerwerk verkaufte sich auch sehr gut.

So weit, so gut, doch dann holte sie Twilight auf die Bühne und sofort ging alles schief. Die

Fohlen fingen an zu weinen und beklagten sich bei ihren Eltern, weshalb die böse Inquisitorin da war, um sie zu fressen. Sie hätten doch immer leer gegessen, haben ihr Zimmer aufgeräumt und die Zähne geputzt. Andere wiederum fielen in sich zusammen und schrien: „Es sind fünf Lichter!“

Trixie versuchte zu retten, was zu retten war und versicherte den Ponys, dass Twilight nicht hier sei, um ihnen etwas anzutun. Durch diese Worte schaffte sie es zwar, einige Ponys zu beruhigen, doch fanden auch ein paar den Mut einen Scheiterhaufen aufzubauen, auf dem sie Twilight hinrichten wollten.

Trixie konnte in den Augen von Twilight sehen, dass sie die Bewohner von Ponyville am liebsten für diese Unverschämtheit bestrafen wollte, doch erinnerte sie ihre Freundin daran, dass dies nicht im Interesse von Prinzessin Luna sei und so ergriffen sie die Flucht. Zu ihrem Glück ließen sie sich von zwei Pegasusponys aus der Garde nach Ponyville bringen, weshalb sie diese kleine Stadt schnell wieder verlassen konnten.

Trixie schüttelte die Erinnerung ab und widmete ihre Aufmerksamkeit anschließend wieder Twilight.

„Wie soll ich Prinzessin Luna gut aussehen lassen, wenn ich die Ponys alleine durch meine Gegenwart in Furcht und Schrecken versetzte?“

„Du musst ihnen zeigen, dass du auch mitfühlend sein kannst und zuvorkommend, so wie ich.“

„Wie du?“, fragte Twilight spöttisch und blieb erneut stehen. „Du meinst, dass ich mich benehme wie eine Hure, welche mit jedem Hengst in die Kiste spring?“

„Ich bin keine Hure. Ich wähle die Hengste sorgfältig aus“, rechtfertigte sich Trixie.

„Sorgsam? Sorgsam ist, wenn man sich einen aussucht. Ich würde nichts sagen, wenn du nur einen Liebhaber hättest, im Notfall zwei, aber gleich die komplette Garde?“

„Was kann ich dafür, dass die alle so gut aussehen.“

„DIE SEHEN ALLE GLEICH AUS!“, Twilight schnaubte energisch ein und aus, weshalb Trixie

vorsichtshalber ein paar Schritte zurückging. Doch dann entspannte sie sich wieder und ließ ihren Kopf hängen. Das lila Einhornpony drehte sich um und ging, ohne ein weiteres Wort zu sagen.

Twilight legte sich auf ihr Bett. Im Grunde wollte sie nur eins, und zwar Prinzessin Luna gefallen. Eigentlich hatte sie damals Nightmare Moon erwartet und sie freute sich schon darauf, dem dunklen Alicorn zu dienen. Doch nun war nicht Nightmare Moon da, sondern Prinzessin Luna. Aber dies war egal. Ob nun Nightmare Moon oder Prinzessin Luna. Sie wollte nur eines, und zwar, dass dieses Alicorn ihre Fähigkeiten anerkannte und nicht so wie Prinzessin Celestia, welche sie davon schickte, nur weil sie dieses blöde Drachenei nicht aufbekam. Prinzessin Luna aber nahm sie gleich auf und forderte sie, doch irgendwie machte Twilight alles falsch, was man falsch machen konnte. Dazu kam, dass sie einen schlechten Ruf hatte, für Sachen, an die sie sich gar nicht erinnern konnte.

„Prinzessin, ich will dir doch gefallen, aber kannst du nicht einfach Equestria unterwerfen? Das wäre viel einfacher für mich“, murmelte sie vor sich hin.

Und dann klopfte es an der Tür. Zuerst wollte sie einfach nur schweigen, doch dann fiel ihr ein, dass es ihre Prinzessin der Nacht sein könnte.

„Ja. Herein.“

Es öffnete sich die Tür und ihr Bruder Shining Armor trat herein. Twilight war darüber nicht enttäuscht. Wenn sie jemanden neben Prinzessin Luna mochte, dann ihn, wobei ihre Herrin immer an erster Stelle stand. Immer.

„Kann ich reinkommen Twilie?“

„Ja, komm rein“, antwortete sie und richtete sich auf.

Er schritt hinein und verschloss hinter sich die Tür.

„Ich habe Trixie auf dem Flur getroffen.“

„Wirklich? Hat sie dich etwa wieder gefragt, ob du sie besteigen möchtest?“

„Ja, ich meine nein. Ich meine, das auch, aber ihr Anliegen warst du?“

„Ich?“, fragte Twilight wirklich überrascht.

„Du scheinst überrascht zu sein? Weißt du, sie ist gar nicht so übel, wenn man sie etwas besser kennt?“

„Wie viel besser?“

„Sie erzählte mir, dass du nicht willst, dass sie mich fragt. Keine Sorge, ich werde ihr Angebot nicht annehmen. Aber ich muss zugeben, ich bin froh, dass sie da ist. Meine Männer mögen sie sehr. Es hilft ihnen.“

„Das ist nicht verwunderlich.“

„Deine Meinung über sie scheint nicht sehr hoch zu sein. Ich dachte, sie sei deine Freundin.“

„Ist sie auch, aber muss sie sich gleich wie eine leichte Stute von der Straßenecke benehmen? Es entehrt Prinzessin Luna.“

„Ich bin eigentlich nicht gekommen, um über Trixie zu reden, sondern über dich“, wechselte er das Thema. „Was ist los?“

„Was soll schon los sein? Prinzessin Luna will von den Ponys geliebt werden und ich bin ihr dabei keine große Hilfe, weil ich etwas getan habe, woran ich mich nicht einmal erinnern kann.“

„Bereust du deine Taten?“

„Wie soll ich etwas bereuen, an das ich mich nicht erinnern kann. Außerdem habe ich es wohl damals im Namen von Nightmare Moon getan und somit war es richtig.“

Das schockierte Shining Armor: „Wie bitte...? Ich bin mir ziemlich sicher, dass sich Prinzessin Luna für ihre Taten von damals schämt. Deshalb versucht sie ja, alles wieder gut zu machen.“

„Wenn das ihr Wille ist, werde ich ihr dabei helfen, doch was richtig und falsch ist, hat sie zu entscheiden und damals war es offensichtlich das Richtige.“

„Dann findest du es wohl auch richtig, dass ich vier Jahre lang in einem dunklen Kerker eingesperrt war“, schnaubte er.

„Du hättest dich ihr anschließen sollen. Wir hätten gemeinsam über Equestria herrschen können. Doch du stelltest dich wohl offensichtlich auf die Seite von Celestia...“

„Prinzessin Celestia“, korrigierte er sie, doch ging Twilight nicht darauf ein.

„Du hättest ihr nur deine Treue schwören müssen. Ich bin mir sicher, dass ich es versucht habe, dich davon zu überzeugen, doch wahrscheinlich warst du stur und deshalb hat sie dich einsperren lassen.“

„Twilight, nicht Nightmare Moon hat mich einsperren lassen, du warst es“, erzählte er ihr.

„I... Ich?“, stammelte Twilight fassungslos.

„Ich habe dich angefleht dich gegen sie zuwenden, doch du hast mich einfach weggesperrt.“

Twilight blickte auf den Boden, während sie versuchte diese Information zu verarbeiten. Zum ersten Mal in seinem Leben sah Shining Armor seine Schwester sprachlos.

„Es... Es tut mir leid, Bruder“, sagte sie ihm und zu seiner Überraschung hörte er sogar wirklich Reue aus ihrer Stimme heraus. Es tat ihr wirklich leid. Zum ersten Mal, seit Nightmare Moons Herrschaft tat ihr etwas leid.

„Ist schon gut“, versicherte er ihr, glücklich darüber in der Rehabilitation seiner Schwester offensichtlich einen großen Schritt gemacht zu haben.

„Nein, es ist nicht gut. Das hätte nicht passieren dürfen.“

„Nein, hätte es nicht, doch nun haben wir die Chance neu anzufangen.“

„Oh Bruder, es tut mir wirklich leid“, sagte sie zu ihm und kam auf ihn zu. Sie wollte sich an ihm schmiegen, doch stoppte sie dann kurz, bevor sie sich berührten. Sie blickten sich nur gegenseitig in die Augen und dann kam Shining Armor einen Schritt weiter und rieb seinen Kopf an den seiner Schwester.

„Ich verzeihe dir Twilie.“

„Ich wünschte, ich könnte es wieder gut machen.“ Und dann fiel ihr etwas ein. Sie ging einen Schritt zurück und schaute ihm erneut in die Augen: „Bruder, darf ich dich etwas fragen?“

„Alles, was du willst.“

„Liebst du mich?“

Diese Frage überraschte ihn und wenn er ehrlich war, machte Twilight es einen nicht gerade leicht sie zu lieben, doch war sie seine Schwester und nach dem sie wenigsten für eine ihrer dunklen Taten Reue zeigte, wie konnte er sie da nicht lieben?

„Natürlich Twilie. Du bist doch meine Schwester.“

„Ich... Ich liebe dich auch Bruder.“

Diese Worte ließen es ihm ganz warm ums Herz werden. Hätte er gewusst, dass es doch so leicht war, zu ihr vorzudringen, hätte er es schon vor sechs Monate versucht. Leider hinderten ihn aber die Pflichten als General der Garde daran, sich schon früher mit ihr befasst zu haben. Seit General Dark Cloud ihm Ruhestand war und versuchte seine Beziehung zu seiner Tochter Rainbow Dash zu retten, lastete die ganze Arbeit auf ihm.

„Shining Armor...“

„Ja.“

„Wenn Trixie dich fragt, ob du sie besteigst... Würdest du es gerne tun?“

Was war das für eine Frage? Wollte Twilight ihm die Erlaubnis geben, ihre Freundin zu

besteigen, nach dem sie immer so dagegen war? Also, mit solch einer Art von Wiedergutmachung hätte er nicht gerechnet.

„Also, weißt du... Sie ist schon sehr attraktiv und ich würde Lügen, wenn ich sagen würde, nicht ab und zu an sie zu denken. Aber ich weiß ja, dass du es nicht willst und es ist nicht notwendig, dass du mir die Erlaubnis dafür gibst, dass ich doch... Du weißt schon.“

„Erlaubnis geben?“, fragte Twilight ihn überrascht. „Wie kommst du darauf, dass ich dir die Erlaubnis geben möchte, sie zu besteigen?“

„Aber... Wieso fragst du dann?“

Dann lächelte sie ihn an: „Ich gebe dir etwas viel Besseres.“

„Und was?“, fragte er unsicher.

Twilight ging rüber zu ihrem Bett und legte sich mit ihrem Oberkörper darüber. Dann blickte sie zu ihm: „Du darfst mich besteigen.“

Shining Armor schüttelte den Kopf. Er war sich nicht sicher, ob er gerade wirklich das gehört hatte, was er glaubte verstanden zu haben.

„Ich... Ich darf was?“

„Du sagtest doch, du liebst mich.“

Shining Armor war total perplex. Wollte seine Schwester ihn nur hereinlegen? War alles nur gespielt, nur damit sie ihn bloßstellen konnte? Wenn er ehrlich war, hoffte er sogar, denn das hier war weit aus verstörender.

„Twilie, ich bin dein Bruder.“

„Na und?“

„Geschwister haben miteinander keinen Sex oder zeugen Fohlen.“

„Ich will auch kein Fohlen von dir, ich will mit dir Sex haben.“

„Aber... Aber warum?“

„Insofern ich mich nicht irre, ist dies einer der höchsten Formen seine Zuneigung zu zeigen.“

„Ja schon, aber nicht unter Geschwister. Ich meine, können wir unsere Zuneigung nicht anders zeigen?“

Twilight stieg von ihrem Bett und ging auf ihren Bruder zu. „Ist es etwa verboten, dass Bruder und Schwester miteinander Sex haben?“, wollte sie von ihm wissen.

Shining Armor musste überlegen. Die Fortpflanzung unter Blutsverwandten war untersagt, da Nachkommen sehr anfällig für Erbkrankheiten waren, doch wusste er nicht mit Sicherheit, ob auch der Liebesakt zwischen Bruder und Schwester an sich verboten war. Eine Schwangerschaft konnte man leicht verhindern, besonders bei Einhornponys.

„Ich bin mir nicht ganz sicher“, musste er schließlich eingestehen. „Ich muss aber sagen, ich halte es aus moralischer Sicht falsch.“

„Aus moralischer Sicht“, spottete Twilight. „Moralische Ansichten ist etwas für Schwache. Sie schaffen Grenzen und verhindern, dass man sich weiterentwickeln kann.“

Langsam verstand Shining Armor, wie seine Schwester tickte. Sie kannte weder Moral oder Ethik. Sie hatte keinen Sinn für richtig oder falsch. Gut oder böse. Deshalb konnte sie einst all diese Dinge tun und deshalb war auch die Vorstellung für sie mit ihrem eigenen Bruder zu schlafen kein Problem.

„Twilie, ich liebe dich, aber ich werde dir meine Zuneigung ganz sicher nicht so zeigen.“

Twilight blickte ihn finster an. Einst wollte sie nur die Anerkennung von Prinzessin Celestia, doch bekam sie diese nicht. Nun wollte sie nur von ihrem Bruder geliebt werden und wieder bekam sie das Erhoffte nicht.

„Liegt es an den Dingen, welche ich tat?“, wollte sie wissen.

„Nein. Selbst wenn du die gutmütigste Stute gewesen wärst, die es je gab...“, er dachte an die Twilight aus der Spiegelwelt. Die Twilight, welche genau so war, wie er sich seine eigene immer gewünscht hatte. „Meine Antwort wäre dieselbe. Ich halte es für falsch.“

„Anscheinend liebst du mich nicht genug, um über solche Dinge hinwegzusehen.“

„Twilie, es gibt andere Möglichkeiten seine Zu...“

„Verschwinde“, fiel sie ihm ins Wort und richtete ihr Einhorn gegen ihn, als wolle sie ihn angreifen.

„Twilie...“

„Lieb mich oder verschwinde.“

Shining Armor atmete tief durch. Er würde ihr gerne zeigen, dass er sie liebte, aber nicht so wie sie es von ihm erwartete. Er drehte sich um und verließ ihr Zimmer. Nach dem er die Tür hinter sich geschlossen hatte, lehnte er sich dagegen und ließ die Luft aus seinen Lungen entweichen.

Wieso muss sie so kompliziert sein?<, fragte er sich selbst.